

Gloger, Georg: 3. An seinen Herrn Paul Fleming (1617)

1 Wie ohne Mutter Blut Minerva sey empfangen
2 In Jupiters Gehirn' – vnd wie es zugegangen
3 Als Jungfraw Danae die güldnen Tropfen fing'
4 In ihre zarte Schoß, davon sie schwanger ging,
5 Und ihren Perseus bracht, – auch wie zum Lorberbaume
6 Die Dafne worden sey, vnd wie aus einem Schaume
7 Das geile Venus-Weib in kalter Meeresschoß
8 Empfangen vnd geborn, ja wie sie Segel bloß
9 Vnd ohne Schiff darzu vf eine Muschel kommen
10 Vnd ihre Reyse hab' vf Cypern zugenommen, –
11 Auch wie das Bacchusvaß, der Gott der Schlemmerey
12 Von Mans- vnd Weibsperson zweymal geboren sey, –
13 Vnd wie der Jupiter sey aus der Götter Orden
14 Zu Nießung seiner Lust zu einem Stiere worden, –
15 Das findet man hier nicht: von solcher Eitelkeit
16 Vnd blindem Fabelwerk' ist deine Muse weit.
17 Denn was gleich Pindus selbst vnd Phœbus Leyer klinget,
18 Vnd aller Musen Schaar vfs lieblichste drein singet,
19 Wie süß es immer tönt, jedoch es wenig haft,
20 Wenns nicht belebet wird von einer höhern Kraft.
21 Der Naso, die Syren' vnd Wunder der Poeten,
22 Singt schön' vnd meisterlich von Lieb' vnd Liebesnöten,
23 Doch ist es nur ein Schall, der nur den lüstern Sinn
24 Vnd schnöden Vorwitz speist, vnd sonst fährt vberhin,
25 Ja eine Zauberey, die vnsern Sinn bekämpfet
26 Vnd wie ein schwarzer Rauch vnd dicker Nebel dämpfet,
27 Daß er nicht über sich zu Gott vnd Himmel an
28 Vor ihrer schweren Dunst im Geiste kommen kan.
29 Drumb lestu billich stehn solch' vnbeseelte Lieder
30 Vnd setzest dich dort hin in Stall zur Krippen nieder,
31 Die zwar von Ansehn schlecht, doch mehr am Werthe hält,
32 Als nicht erkaufen kan die ganze weite Welt.
33 Darumb du Lorbeerlaub vnd frischen Eppich führest

34 Vnd sie mit allerley Geblüm' vnd Grünem zierest,
35 Daraus das liebe Kind bey rawer kalter Nacht
36 So lieblich blicken thut, daß alls für Frewde lacht.
37 Nun wol, du machst es gut. Was deine Musa singet,
38 Nicht nur allein im Stall' vnd vmb die Krippe klinget:
39 Der Schall bricht höher sich, fährt vber allen Neid,
40 Vnd machet dich bekant der grawen Ewigkeit.

(Textopus: 3. An seinen Herrn Paul Fleming. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36090>)